



Bundesinstitut  
für Sportwissenschaft



Deutsche  
Sporthochschule Köln  
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie  
und Sportmanagement



DEUTSCHER OLYMPISCHER **SPORT**BUND

Sportentwicklungsbericht 2009/2010  
- Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

---

# Sportvereine in Berlin

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer  
Dr. Pamela Wicker

Köln, Mai 2010

---

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Zusammenfassung .....</b>	<b>1</b>
<b>2</b>	<b>Bedeutung der Sportvereine für Berlin.....</b>	<b>2</b>
	2.1 Vereinsphilosophie.....	2
	2.2 Sportversorgung der Bevölkerung .....	5
	2.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung.....	7
	2.4 Allgemeine Kooperationen.....	8
	2.5 Kooperation mit Schulen.....	9
	2.6 Gesellige Angebote.....	10
	2.7 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt .....	11
	2.8 Integration von Migranten .....	12
	2.9 Aus- und Weiterbildung sowie Qualifizierung von Mitarbeitern.....	14
<b>3</b>	<b>Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf .....</b>	<b>17</b>
	3.1 Allgemeine Probleme.....	17
	3.2 Öffentliche Sportanlagen .....	20
	3.3 Finanzen .....	20
<b>4</b>	<b>Methode .....</b>	<b>23</b>
	4.1 Hintergrund .....	23
	4.2 Stichprobe und Rücklauf.....	23
	4.3 Längsschnitt und Indexbildung .....	24
<b>5</b>	<b>Literatur .....</b>	<b>25</b>
<b>6</b>	<b>Kontaktadressen.....</b>	<b>26</b>

---

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

## 1 Zusammenfassung

Sportvereine stellen ein besonders gemeinwohlorientiertes Sportangebot bereit, was in ihren Vereinszielen zum Ausdruck kommt. So ist es ihnen unter einer Vielzahl an Vereinszielen besonders wichtig, Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz zu vermitteln, eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten und ausschließlich ehrenamtlich organisiert zu sein. Überdies verstehen sich die Sportvereine vor allem als Freizeit- und Breitensportvereine, legen viel Wert auf Gemeinschaft sowie Geselligkeit und möchten Menschen mit Migrationshintergrund Sporttreiben ermöglichen. Damit dürften sich die Sportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden. Im Zeitverlauf zwischen 2005 und 2009 zeigt sich das gemeinwohlorientierte Selbstverständnis der Sportvereine als bemerkenswert stabil.

In den letzten beiden Jahren haben signifikant mehr Sportvereine gemeinsame Angebote mit Kindergärten/Kindertagesstätten erstellt. Über 22 % aller Sportvereine in Berlin kooperieren bereits bei der Angebotserstellung mit Schulen. Dabei kooperieren 15 % aller Sportvereine mit einer Grundschule, gut 8 % mit einer Gesamtschule und knapp 8 % mit einem Gymnasium.

Immer mehr Vereine in Berlin bieten auch Kursangebote für Nichtmitglieder an. Zudem sind Sportvereine Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen jährlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder und Jugendliche von maximal € 60,-, für Erwachsene von maximal € 100,- und für Familien von maximal € 225,-.

Probleme stellen vor allem die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern, jugendlichen Leistungssportlern, Mitgliedern sowie Übungsleitern und Trainern dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften für die Sportvereine sowie in Bezug auf die Bindung und Gewinnung von Kampf-/Schiedsrichtern. Überdies haben sich Probleme der Sportstättenversorgung verschärft.

In finanzieller Hinsicht ergeben sich die höchsten Vereinsausgaben für Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer, für Verwaltungspersonal und für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen. Die Ausgaben für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen sind in den letzten beiden Jahren signifikant gestiegen.

## **2 Bedeutung der Sportvereine für Berlin**

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Berlin. Mit über 1.900 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports.

### **2.1 Vereinsphilosophie**

Auffällig ist, dass sich die Sportvereine in Berlin nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots begnügen. Vielmehr ist die Ausrichtung der Vereinsangebote besonders gemeinwohlorientiert. So ist es den Sportvereinen in Berlin unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie z.B. Fair Play, Toleranz zu vermitteln, (2) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten und (3) ausschließlich ehrenamtlich organisiert zu sein. Auch verstehen sich die Sportvereine (4) vor allem als Freizeit- und Breitensportvereine und legen (5) viel Wert auf Gemeinschaft und Geselligkeit (vgl. Abb. 1). Damit dürften sich die Sportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

Leicht rückläufig ist im Durchschnitt das Selbstverständnis der Sportvereine als Akteure, die ihre Aufgabe darin sehen, Jugendliche von der Straße zu holen. Weiterhin hat das Engagement im Bereich des Gesundheitssports im Zielsystem der Vereine an Bedeutung verloren. Hingegen sehen sich die Sportvereine verstärkt vor allem als Freizeit- und Breitensportvereine (vgl. Abb. 1 und 2).

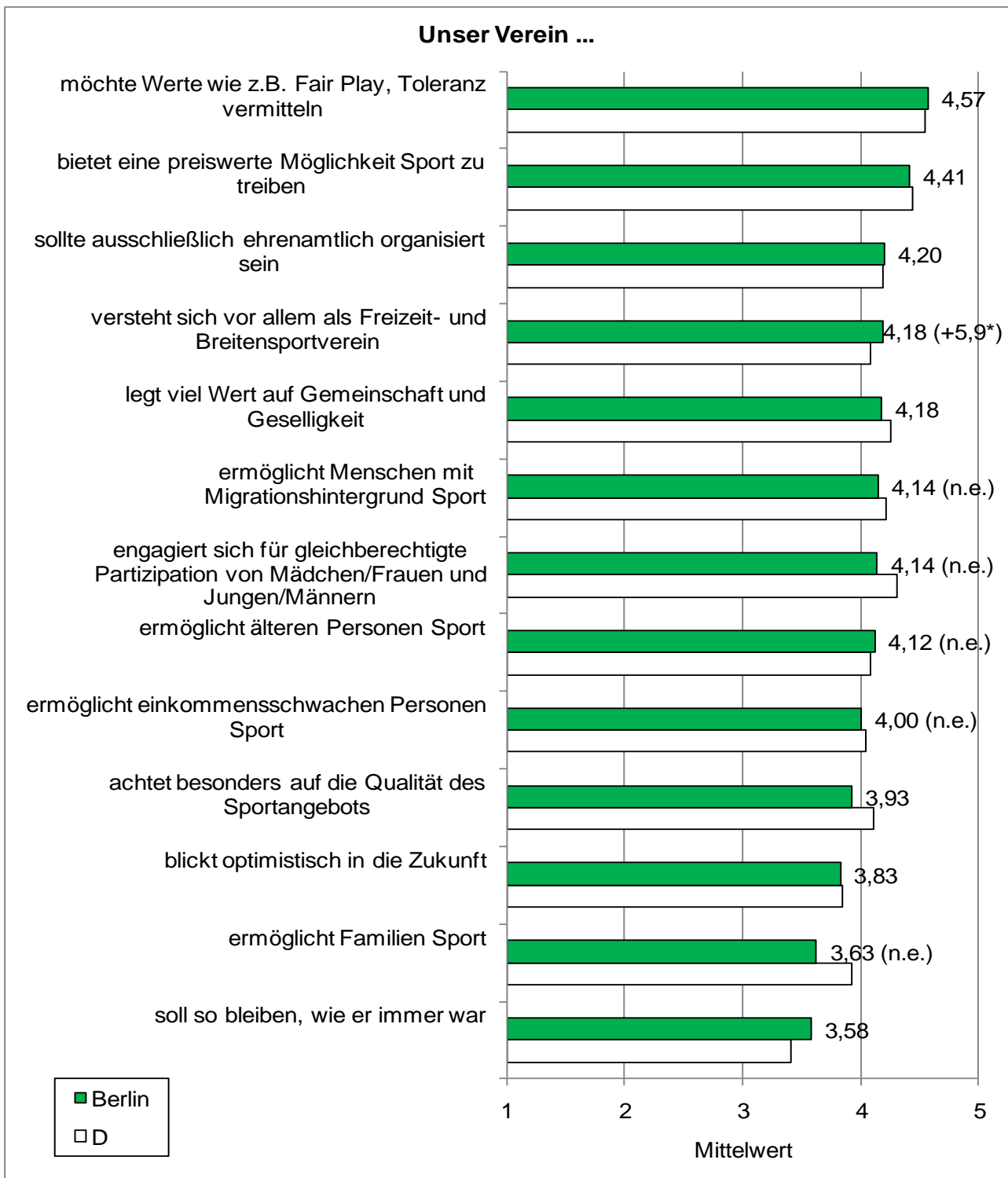


Abb. 1: Ziele der Sportvereine und deren Entwicklung (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index<sup>1</sup>: 2005=0; n.e.=nicht erfasst 2005/06).

<sup>1</sup> Die Berechnung der Indizes wird in Abschnitt 4.3 erläutert.

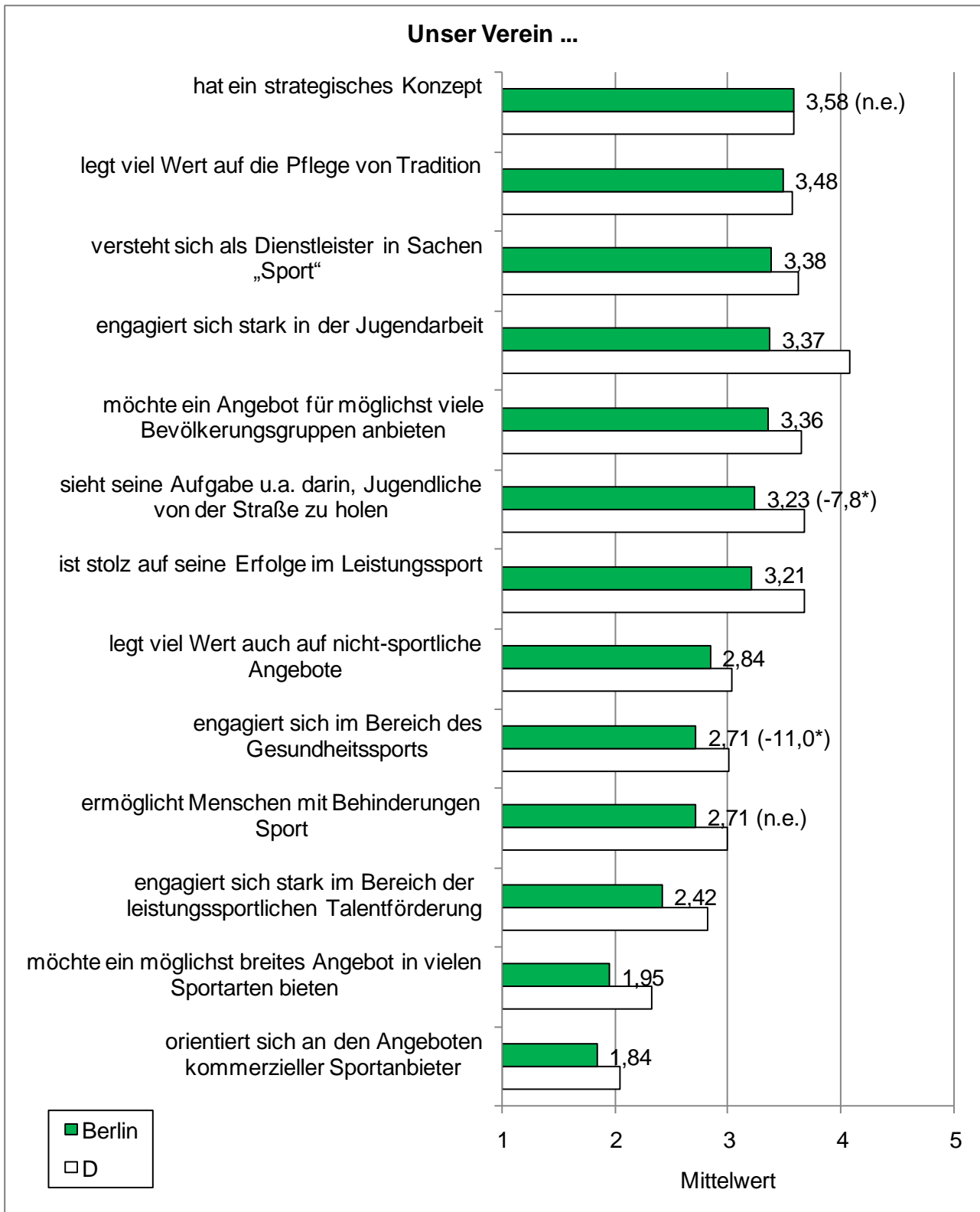


Abb. 2: Ziele der Sportvereine und deren Entwicklung (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern Index: 2005=0; n.e.=nicht erfasst 2005/06).

## 2.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich auch in den Mitgliedsbeiträgen und Aufnahmegebühren der Sportvereine wider. So sind Sportvereine Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen jährlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder und Jugendliche von maximal € 60,-, für Erwachsene von maximal € 100,- und für Familien von maximal € 225,- (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Jährliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

Jährlicher Beitrag für	Median <sup>2</sup> (in €)	
	Berlin	D
Kinder	60,00	25,00
Jugendliche	60,00	30,00
Erwachsene	100,00	56,00
Senioren	90,00	49,00
Familien	225,00	100,00
Passive Mitglieder	48,00	35,00
Sozial Schwache, Arbeitslose	60,00	30,00

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sowie der derzeitigen schwierigen finanziellen Lage für manche Haushalte bieten Sportvereine auch spezielle Beiträge für Senioren und sozial Schwache/Arbeitslose an. Diese liegen bei der Hälfte der Sportvereine für Senioren bei höchstens € 90,- und für sozial Schwache/Arbeitslose bei höchstens € 60,- pro Jahr (vgl. Tab. 1).

Die meisten Sportvereine erheben durchgängig keine Aufnahmegebühren für neue Mitglieder. Bei Familien, passiven Mitgliedern und sozial Schwachen/Arbeitslosen sind es über 70 % der Sportvereine, die keine verlangen. Der Anteil an Vereinen, die keine Aufnahmegebühren für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und passive Mitglieder erheben, ist seit 2007 signifikant gestiegen (vgl. Tab. 2). Folglich erheben immer weniger Vereine Aufnahmegebühren.

<sup>2</sup> Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger anfällig für Ausreißer nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

Tab. 2: Sportvereine, die keine Aufnahmegebühren erheben, und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2007/08).

Aufnahmegebühr für	Anteil an Vereinen, die keine Aufnahmegebühren verlangen (in %)		Index Berlin (2007=0)
	Berlin	D	
Kinder	67,3	77,3	+17,2*
Jugendliche	63,7	74,2	+28,6**
Erwachsene	51,8	65,2	+38,1*
Senioren	59,4	73,4	n.e.
Familien	73,7	79,2	
Passive Mitglieder	78,4	83,7	+23,1*
Sozial Schwache/Arbeitslose	72,7	87,6	n.e.

Werden Aufnahmegebühren erhoben, so verlangt die Hälfte dieser Sportvereine für Kinder maximal € 11,-, für Jugendliche maximal € 15,-, für Erwachsene maximal € 20,-, für Senioren maximal € 15,-, für Familien maximal € 34,50 und für sozial Schwache/Arbeitslose maximal € 14,50 (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Aufnahmegebühren in denjenigen Sportvereinen, die welche erheben.

Aufnahmegebühr für	Median (in €)		Mittelwert (in €)	
	Berlin	D	Berlin	D
Kinder	11,00	10,00	23,77	25,13
Jugendliche	15,00	13,00	26,57	31,63
Erwachsene	20,00	22,00	77,47	84,95
Senioren	15,00	20,00	64,80	71,01
Familien	34,50	30,00	145,60	109,20
Passive Mitglieder	15,00	15,00	39,86	47,16
Sozial Schwache/Arbeitslose	14,50	15,00	46,86	51,99

Darüber hinaus ist für die Sportversorgung der Bevölkerung von Bedeutung, dass über 35 % aller Sportvereine in Berlin auch Kursangebote für Nichtmitglieder offerieren. Insgesamt können Nichtmitglieder über ein Viertel der Sportangebote der Sportvereine im Rahmen eines Kursangebots nutzen. Dabei bieten immer mehr Vereine Kurse für Nichtmitglieder an. So hat der Anteil an Vereinen, der mindestens ein Kursangebot für Nichtmitglieder offeriert, zwischen 2007 und 2009 signifikant um ca. 53 % zugenommen (vgl. Tab. 4).



Tab. 4: Kursangebote für Nichtmitglieder und deren Entwicklung.

	Berlin	D	Index Berlin (2007=0)
Kursangebot vorhanden (Anteil an Vereinen in %)	35,1	50,5	+53,3*
Kursangebot vorhanden (Vereine Gesamt)	670		
Anteil von Kursangeboten an allen Sportangeboten (Mittelwert in %)	25,5	36,4	

Ohne die Sportvereine wäre Leistungssport in Berlin kaum denkbar. Über 20 % bzw. insgesamt 390 Sportvereine haben Kaderathleten auf D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen und bilden somit eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport in Berlin (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Sportvereine mit Kaderathleten.

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kaderathleten vorhanden	20,3	390	14,6

## 2.3 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Die Sportvereine in Berlin leisten überdies einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. So bieten mehr als 26 % der Sportvereine in Berlin Programme mit Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an. Insgesamt haben im Mittel ca. 9 % der Sportangebote einen solchen Gesundheitsbezug (vgl. Tab. 6). Dass die Anteilswerte leicht unter denen des Querschnitts 2007 liegen (Breuer & Wicker, 2009), könnte maßgeblich daran liegen, dass im Sportentwicklungsbericht 2009/2010 die Beteiligung spezifischer Sportvereine (Schützenvereine, Pferdesportvereine) deutlich gesteigert wurde.

Tab. 6: Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	Anteil an Vereinen (in %)		Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	
	Berlin	D	Berlin	D
Gesundheitsförderung und Primärprävention	25,2	31,3	7,9	9,4
Rehabilitation/Tertiärprävention	4,5	4,5	0,5	0,7
Behinderung/chronische Krankheit	3,8	4,7	0,8	0,9
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	26,2	32,3	9,2	11,0

## 2.4 Allgemeine Kooperationen

Für den hohen Gemeinwohlscharakter der Vereinsangebote spricht auch, dass die Sportvereine in Berlin mit zahlreichen anderen Akteuren des Gemeinwohls in irgendeiner Form (z.B. Informationsaustausch, persönliche Kontakte, Auslegen von Flyern) zusammenarbeiten. Eine intensive Form von Kooperation ist die gemeinsame Angebotserstellung. Insgesamt erstellen rund 22 % der Sportvereine in Berlin Angebote gemeinsam mit Schulen, gut 17 % mit einem anderen Sportverein, knapp 9 % mit Kindergärten oder Kindertageseinrichtungen und über 7 % mit einem Wirtschaftsunternehmen. Unter der Angebotserstellung mit Schulen kann z.B. die Mitwirkung eines Vereins bei der Durchführung von Sportangeboten im Ganztage verstanden werden. In den letzten beiden Jahren haben signifikant mehr Sportvereine bei der Angebotserstellung mit einem Kindergarten bzw. einer Kindertagesstätte zusammengearbeitet (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Kooperation bei der Angebotserstellung und deren Entwicklung (Mehrfachnennungen möglich; n.e.=nicht erfasst 2007/08).

Kooperation bei Angebotserstellung mit	Berlin		D	Index Berlin (2007=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Schule	22,4	430	27,3	
anderem Sportverein	17,4	330	20,9	
Kindergarten/Kindertagesstätte	8,9	170	11,7	+100,2*
Wirtschaftsunternehmen	7,1	140	5,7	
Krankenkasse	5,7	110	6,6	
Grundsicherungsamt (z.B.	4,1	80	2,3	n.e.

Kooperation bei Angebotserstellung mit	Berlin		D	Index Berlin (2007=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Arbeitsamt)				
kommerziellem Anbieter	3,5	70	3,7	
Senioreneinrichtung	2,1	40	2,1	n.e.
Jugendamt	1,1	20	3,0	
Gesundheitsamt	1,1	20	0,4	

## 2.5 Kooperation mit Schulen

Angesichts des Ausbaus der Ganztagschule gewinnt eine Zusammenarbeit mit Schulen an Bedeutung. Blickt man auf die Sportvereine, die bei der Angebotserstellung mit Schulen zusammenarbeiten (22,4 %; vgl. Tab. 7), so kooperieren 15 % aller Sportvereine in Berlin mit einer Grundschule, annähernd 4 % mit einer Hauptschule oder einer Realschule, knapp 8 % mit einem Gymnasium und mehr als 8 % mit einer Gesamtschule. Über 8 % aller Sportvereine in Berlin arbeiten mit einer Ganztags-Grundschule und annähernd 6 % mit einer Ganztags-Gesamtschule zusammen (vgl. Tab. 8).

Tab. 8: Kooperation mit verschiedenen Schultypen (Mehrfachnennungen möglich).

Schultyp	Kooperation			Schule ist Ganztagschule		
	Berlin		D	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Grundschule	15,0	290	19,8	8,1	160	6,7
Hauptschule	3,9	70	10,3	1,3	30	3,9
Realschule	4,3	80	8,4	1,8	30	3,1
Gesamtschule	8,2	160	5,3	5,5	100	3,9
Gymnasium	7,9	150	9,7	2,5	50	3,6
Berufsschule	0,0	0	1,3	0,0	0	0,2

Bei der Kooperation mit Schulen setzen mit 15 % die meisten Vereine ehrenamtliches Personal ein. Lediglich 7,5 % der Vereine setzen Honorarkräfte ein und bei knapp 3 % kümmert sich hauptamtliches Personal um die Kooperation mit Schulen (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Personaleinsatz bei der Kooperation mit Schulen (Mehrfachnennungen möglich).

Personaleinsatz	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Ehrenamtliche Mitarbeiter	15,0	290	22,6
Honorarkräfte	7,5	140	4,5
Hauptamtliche Mitarbeiter	2,9	60	2,7
Sonstige	1,4	30	1,7

Die Finanzierung der Kooperation zwischen Schule und Verein erfolgt bei gut 12 % aller Sportvereine in Berlin durch Beiträge des Vereins bzw. durch externe Finanzierung und bei fast 5 % der Vereine durch Beiträge der Schule (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Finanzierung der Kooperation mit Schulen (Mehrfachnennungen möglich).

Finanzierung der Kooperation	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
durch Beiträge des Vereins	12,1	230	13,3
durch eine externe Finanzierung	12,1	230	8,0
durch Beiträge der Schule	4,6	90	8,0
keine besondere Finanzierung	4,6	90	4,6

## 2.6 Gesellige Angebote

Neben dem eigentlichen Sportangebot verstärken gesellige Veranstaltungen und Angebote die Gemeinwohlbedeutung der Sportvereine in Berlin. Dass derlei Angebote von den Mitgliedern tatsächlich aufgegriffen werden und sich das entsprechende Gemeinwohlpotenzial somit grundsätzlich entfalten kann, belegen folgende Befunde: Im Durchschnitt nimmt in den Sportvereinen jedes zweite Mitglied an geselligen Veranstaltungen teil. Insgesamt haben im Jahr 2008 315.000 Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen. Zugleich zeigt sich, dass im Jahr 2008 signifikant mehr Mitglieder an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben als noch im Jahr 2006 (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Vereinsmitglieder, die im Jahr 2008 an geselligen Veranstaltungen ihres Vereins teilgenommen haben, und deren Entwicklung.

	Berlin		D	Index Berlin (2007=0)
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	
Teilnahme an geselligen Veranstaltungen	57,4	315.000	49,8	+7,8*

## 2.7 Freiwilliges Engagement und Ehrenamt

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum freiwilligen Engagement und Ehrenamt dar. Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen in Berlin Mitglieder in fast 34.000 ehrenamtlichen Positionen, davon 16.000 auf der Vorstandsebene und annähernd 18.000 auf der Ausführungsebene. Die Ausführungsebene fasst in einem Sportverein Funktionen unterhalb des Vorstands zusammen, die auf Dauer angelegt sind, mehr als geringfügigen Umfang aufweisen und für die Gewährleistung der Vereinsangebote und des Wettkampfbetriebs von hoher Bedeutung sind. Hierzu zählen z.B. Trainer, Übungsleiter, Schieds- und Kampfrichter. Ungefähr 24.000 Positionen werden von Männern besetzt, mehr als 10.000 von Frauen (vgl. Tab. 12). Damit stellt der organisierte Sport nach wie vor den quantitativ bedeutsamsten Träger freiwilligen Engagements dar. Im Zeitraum zwischen 2007 und 2009 hat die Anzahl an ehrenamtlichen Positionen auf der Vorstandsebene signifikant abgenommen.

Tab. 12: Ehrenamtliche Positionen und deren Entwicklung.

Anzahl an Ehrenamtlichen	Berlin		D	Index Berlin (2007=0)
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert	
auf der Vorstandsebene	8,4	16.000	9,4	-23,9*
auf der Ausführungsebene	9,2	17.600	11,0	
männlich	12,3	23.500	14,0	
weiblich	5,3	10.100	6,4	
Gesamt	17,6	33.600	20,4	
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	19,9	670.000	20,1	

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche 19,9 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Landesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von 670.000 Stunden, welche in den Sportvereinen jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird. Daraus resultiert landesweit eine monatliche Wertschöpfung von rund € 10 Mio bzw. eine jährliche Wertschöpfung von rund € 120 Mio. durch ehrenamtliches Engagement in den Sportvereinen. Es ist zu beachten, dass hier noch nicht diejenigen Leistungen der freiwilligen Helfer einberechnet sind, die sich bei gesonderten Arbeitseinsätzen unentgeltlich beteiligen (Vereinsfeste, Sportveranstaltungen, Renovierungen, Putzaktionen etc.). Dabei engagieren sich etwa 132.000 Mitglieder als freiwillige Helfer bei diesen gesonderten Arbeitseinsätzen im Verein. Werden diese freiwilligen Helfer zu den Personen mit Ehrenamt addiert, so ergibt sich eine Gesamtzahl<sup>3</sup> von rund 165.000 Ehrenamtlichen in Sportvereinen.

## 2.8 Integration von Migranten

Vor dem Hintergrund der Internationalisierung der Bevölkerung werden auch die Leistungen der Sportvereine im Hinblick auf die Integration von Migranten immer wichtiger zur Beurteilung ihrer Gemeinwohlbedeutung. Im Durchschnitt haben ca. 14 % der Mitglieder der Sportvereine in Berlin einen Migrationshintergrund.<sup>4</sup> Dies entspricht insgesamt rund 75.000 Menschen mit Migrationshintergrund, die in den mehr als 1.900 Sportvereinen in Berlin integriert sind (vgl. Tab. 13). Hier zeigen sich keine signifikanten Veränderungen im Zeitverlauf. Der durchschnittliche Männeranteil bei den Mitgliedern mit Migrationshintergrund liegt bei 73,5 %, der Frauenanteil bei 26,5 %.

Tab. 13: Mitglieder mit Migrationshintergrund.

	Berlin		D
	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)	Mitglieder Gesamt	Anteil an Mitgliedern (Mittelwert in %)
Mitglieder mit Migrationshintergrund	13,6	74.700	9,3

In knapp 32 % der Sportvereine bekleiden Personen mit Migrationshintergrund auch ehrenamtliche Positionen. 23 % aller Vereine haben Ehrenamtliche mit Migrations-

<sup>3</sup> Bei der Gesamtzahl ist jedoch zu beachten, dass Personen, die sowohl ein Ehrenamt bekleiden als auch als freiwillige Helfer ehrenamtlich engagiert sind, doppelt enthalten sein können.

<sup>4</sup> Der Anteil an Personen mit Migrationshintergrund im weiteren Sinne lag im Jahr 2008 in Berlin bei 24 % (Statistisches Bundesamt, 2010b), der Ausländeranteil bei 14,0 % (Statistisches Bundesamt, 2010a).

hintergrund auf der Vorstandsebene und knapp 21 % auf der Ausführungsebene. Insgesamt haben seit 2007 signifikant mehr Vereine Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund auf der Vorstandsebene (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Sportvereine, die Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund haben, und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2007/08).

Ehrenamtliche mit Migrationshintergrund	Berlin		D	Index Berlin (2007=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Vorstandsebene	23,0	1.470	18,1	+116,8*
Ausführungsebene	20,6	390	21,7	
Männlich	28,2	540	25,9	n.e.
Weiblich	17,0	330	15,4	n.e.
Gesamt	31,9	610	29,3	

Im Durchschnitt sind in einem Sportverein in Berlin ein bis zwei ehrenamtliche Positionen von einer Person mit Migrationshintergrund besetzt. Insgesamt sind somit rund 2.900 Migranten ehrenamtlich in Sportvereinen engagiert. Seit 2007 ist die Anzahl an Migranten, die ehrenamtliche Positionen inne hat, auf der Vorstandsebene signifikant angestiegen, wohingegen auf der Ausführungsebene rückläufige Tendenzen zu erkennen sind (vgl. Tab. 15). Insgesamt haben durchschnittlich 8,3 % aller ehrenamtlich Engagierten einen Migrationshintergrund.

Tab. 15: Ehrenamtliche Positionen von Personen mit Migrationshintergrund und deren Entwicklung (n.e.=nicht erfasst 2007/08).

Ehrenamtliche Positionen	Berlin		D	Index Berlin (2007=0)
	Anzahl an Migranten (Mittelwert)	Migranten Gesamt	Anzahl an Migranten (Mittelwert)	
Vorstandsebene	0,57	1.100	0,33	+97,2
Ausführungsebene	0,94	1.800	0,77	-60,7*
Männlich	1,20	2.300	0,84	n.e.
Weiblich	0,31	600	0,26	n.e.
Gesamt	1,51	2.900	1,10	

## 2.9 Aus- und Weiterbildung sowie Qualifizierung von Mitarbeitern

Die Bedeutung der Sportvereine für die Gesellschaft wird auch daran ersichtlich, dass sie sich intensiv um die Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern kümmern und auch als Ausbildungsbetriebe fungieren. So gibt es bereits in 26,2 % bzw. insgesamt 500 Vereinen eine Person, die sich um die Aus- und Weiterbildung der ehrenamtlichen und hauptamtlichen Vereinsmitarbeiter kümmert. In gut 18 % der Sportvereine liegt ein entsprechendes Aus- und Fortbildungskonzept vor, welches in den meisten Vereinen auch bereits umgesetzt wird (vgl. Tab. 16). Das von diesen Sportvereinen eingeplante Jahresbudget im Jahr 2008 für derartige Aus- und Weiterbildungsprogramme betrug durchschnittlich € 812,-.

Tab. 16: Sportvereine mit einem Ausbildungs- und Fortbildungskonzept.

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Konzept vorhanden und angewendet	14,0	270	18,0
Konzept vorhanden, aber (noch) nicht angewendet	4,1	80	6,4

Ein kleiner Teil der Vereine fungiert bereits als Ausbildungsbetrieb für berufliche Ausbildung. So sind es insgesamt 4 % der Vereine in Berlin, die im Mittel mehr als zwei Auszubildende (z.B. Sport- und Fitnesskaufleute, Sportfachleute, Bürokaufleute) aufweisen (vgl. Tab. 17).

Tab. 17: Berufliche Ausbildung in Sportvereinen.

	Berlin	D
Anteil an Vereinen (in %)	4,0	1,4
Vereine Gesamt	80	
Anzahl an Auszubildenden (Mittelwert)	2,4	2,1
Auszubildende Gesamt	180	

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter können zahlreiche formale Qualifikationen vorweisen. So haben mehr als 42 % der Vereine Trainer mit DOSB-Lizenz<sup>5</sup> und über 41 % Übungsleiter mit DOSB-Lizenz (vgl. Tab. 18).

<sup>5</sup> DOSB-Lizenz: Übungsleiter-/Trainer-/Vereinsmanager-/Jugendleiter-Lizenzen der Landessportbünde und Spitzenverbände im DOSB.



Tab. 18: Qualifizierung<sup>6</sup> von Mitarbeitern in Sportvereinen.

	Berlin		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	42,1	800	50,5
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	41,4	790	50,9
Trainer/Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz	64,5	1.230	60,5
Vereinsmanager mit DOSB-Lizenz	12,5	240	8,3
Jugendleiter mit DOSB-Lizenz	2,0	40	13,3

Durchschnittlich sind in einem Sportverein mehr als zwölf Personen mit irgendeiner formalen Qualifizierung des Sportsystems beschäftigt. Davon arbeitet die überwiegende Mehrheit auf ehrenamtlicher Basis, unabhängig von der Qualifizierung (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter nach Qualifizierung.

	Anzahl an Personen (Mittelwert)		davon ehrenamtlich <sup>7</sup> (Mittelwert in %)		davon hauptamtlich <sup>8</sup> (Mittelwert in %)	
	Berlin	D	Berlin	D	Berlin	D
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	2,6	2,2	78,4	83,0	21,6	17,0
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	3,4	4,2	93,3	92,4	6,7	7,6
Trainer/Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz	5,9	4,9	86,5	93,0	13,5	7,0
Vereinsmanager mit DOSB-Lizenz	0,2	0,1	55,8	85,0	44,2	15,0
Jugendleiter mit DOSB-Lizenz	0,0	0,3	100,0	93,2	0,0	6,8
Gesamt	12,1	11,7	85,4	89,5	14,6	10,5

Über alle Qualifizierungen hinweg sind ca. 31 % aller Mitarbeiter in Sportvereinen Frauen. Den höchsten Frauenanteil weisen Vereinsmanager mit DOSB-Lizenz auf (vgl. Tab. 20).

<sup>6</sup> Berücksichtigt wurde immer nur die formal höchste Qualifikation einer Person.

<sup>7</sup> Personen, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.100 pro Jahr) erhalten.

<sup>8</sup> Personen, die ein Honorar/Gehalt oder eine Aufwandsentschädigung oberhalb der Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.100 pro Jahr) erhalten.

Tab. 20: Frauenanteil nach Qualifizierung von Mitarbeitern.

	Frauenanteil (Mittelwert in %)	
	Berlin	D
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	24,7	28,2
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	39,3	43,5
Trainer/Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz	31,2	34,3
Vereinsmanager mit DOSB-Lizenz	44,6	31,1
Jugendleiter mit DOSB-Lizenz	33,3	33,1
Gesamt	31,2	34,5

### **3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf**

#### **3.1 Allgemeine Probleme**

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Sportvereine darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine in Berlin nicht völlig problemfrei ist. Probleme stellen vor allem die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) jugendlichen Leistungssportlern, (3) Mitgliedern und (4) Übungsleitern und Trainern dar, sowie die (5) Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften für Sportvereine, welche vielfach als zu hoch bzw. zu belastend eingestuft werden (vgl. Abb. 3).

In den letzten beiden Jahren hat der wahrgenommene Problemdruck in verschiedenen Bereichen zugenommen. Dazu gehören die Kosten des Wettkampfbetriebs, die demografische Entwicklung in der Region, der Zustand der genutzten Sportstätten, die Bindung und Gewinnung von Übungsleitern/Trainern und von ehrenamtlichen Funktionsträgern, die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten und die finanzielle Situation der Vereine (vgl. Abb. 3).

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies sind landesweit 31,9 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 610 von 1.910 Vereinen in Berlin. Dieser Anteil an Vereinen hat zwischen 2007 und 2009 signifikant zugenommen. Dies liegt im Wesentlichen daran, dass sich einzelne Problemlagen verschärft haben. Hierbei stellt insbesondere die zeitliche Verfügbarkeit der Sportstätten bei mehr als 10 % der Vereine ein existenzielles Problem dar. Überdies fühlen sich fast 7 % der Vereine durch die Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern in ihrer Existenz bedroht. Für ebenfalls annähernd 7 % der Vereine stellt die Bindung und Gewinnung von Mitgliedern und die Anzahl an Gesetzen, Verordnungen und Vorschriften ein existenzielles Problem dar. Bei 6 % der Sportvereine ergibt sich eine existenzbedrohende finanzielle Situation. Besonders stark zugenommen haben existenzielle Probleme aufgrund des Zustandes der genutzten Sportstätten, der finanziellen Situation des Vereins und der Bindung und Gewinnung von jugendlichen Leistungssportlern (vgl. Abb. 4).

Insgesamt sind die vielfältigen Beziehungen und gegenseitigen Verstärkungen der nachfolgend dargestellten Probleme zu beachten. So können sich z.B. die Folgen der Ganztagschulentwicklung auch auf die Bindung/Gewinnung von Mitgliedern auswirken.

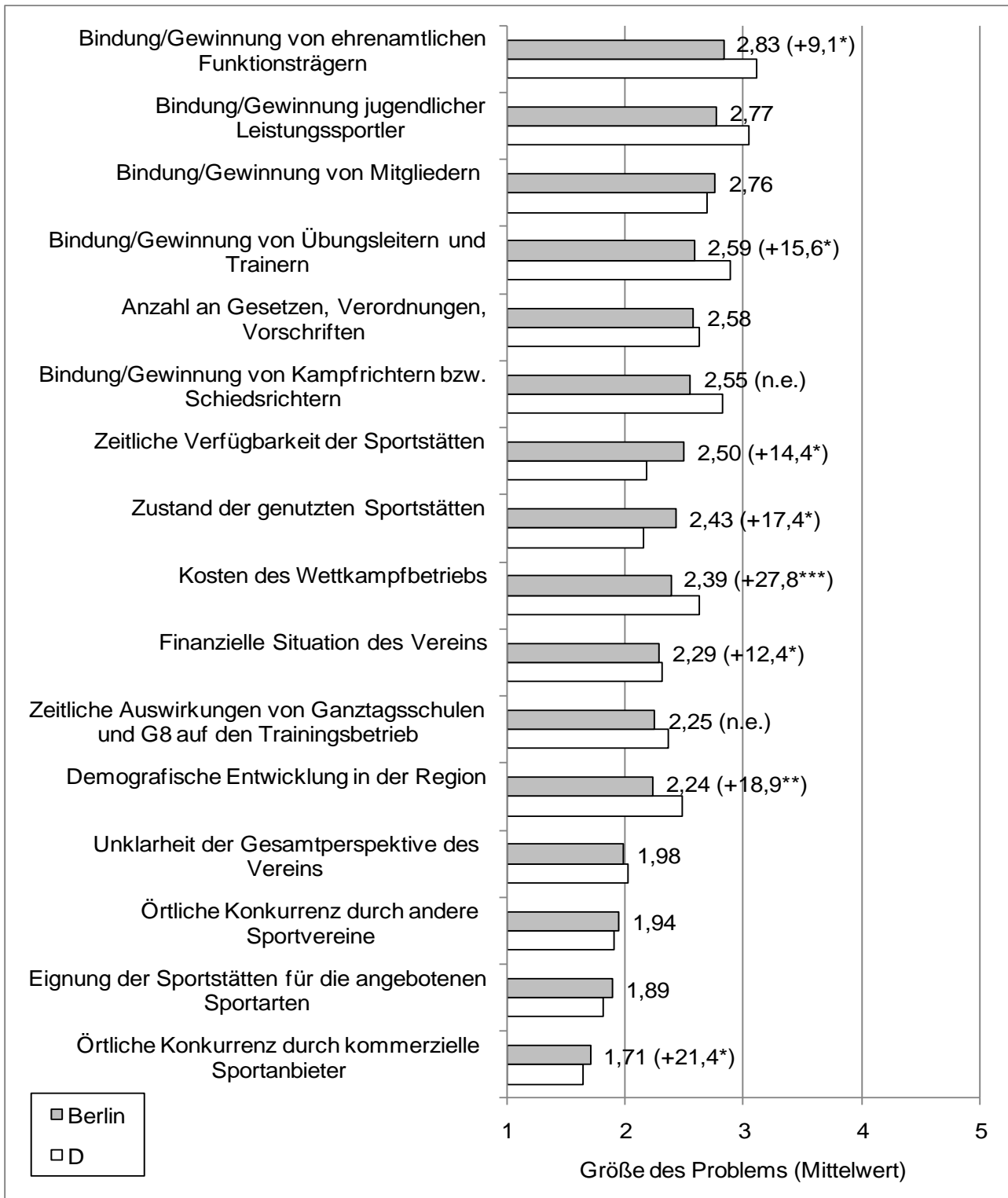


Abb. 3: Probleme der Sportvereine nach Größe des Problems sortiert und deren Entwicklung (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem; G8=achtjähriges Gymnasium; in Klammern Index: 2007=0; n.e.=nicht erfasst 2007/08).

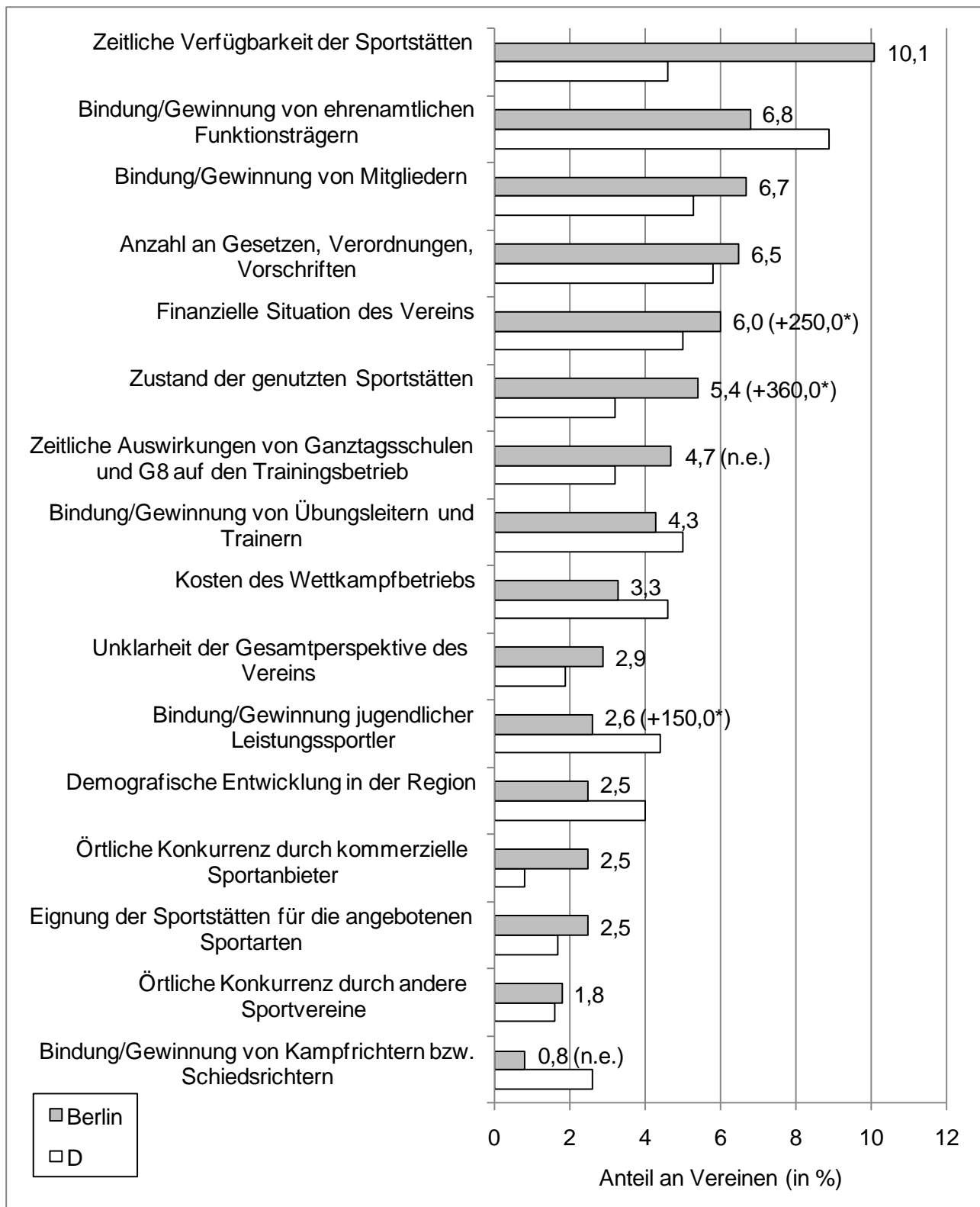


Abb. 4: Anteil an Sportvereinen mit Existenz bedrohenden Problemen und dessen Entwicklung (in %; G8=achtjähriges Gymnasium; in Klammern Index: 2007=0; n.e.=nicht erfasst 2007/08).

### 3.2 Öffentliche Sportanlagen

Insgesamt nutzen in Berlin ca. 72 % bzw. insgesamt 1.380 Vereine kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). Für fast 54 % der Vereine, die kommunale Sportanlagen nutzen, ist deren Nutzung sowohl kostenfrei als auch nicht an Gegenleistungen wie Schlüsselgewalt, Pflegeverantwortung etc. gebunden, wobei dieser Anteil in der Längsschnittbetrachtung gestiegen ist. Hingegen erbringen gut 41 % der Vereine sonstige Gegenleistungen und über 9 % bezahlen Nutzungsgebühren für die Nutzung kommunaler Sportanlagen. Die ausgewiesenen Indizes deuten darauf hin, dass die Nutzung kommunaler Sportanlagen insgesamt für die Vereine mit einem geringeren Aufwand an Kosten und Gegenleistungen verbunden ist (vgl. Tab. 21). Im Mittel bezahlen die Sportvereine für 17,8 % der Stunden, in denen sie kommunale Sportanlagen nutzen, Nutzungsgebühren. Die durchschnittliche Nutzungsgebühr im Jahr 2008 für eine Stunde Nutzung betrug € 10,10.

Tab. 21: Nutzung kommunaler Sportanlagen und deren Entwicklung.

	Berlin		D	Index Berlin (2007=0)
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)	
Nutzung kommunaler Sportanlagen	72,1	1.380	58,0	
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	9,3	130	44,7	
davon Erbringung sonstiger Gegenleistungen	41,2	570	42,3	-30,3*
davon kostenfreie Nutzung und auch keine Erbringung sonstiger Gegenleistungen	53,8	740	34,0	+40,9*

### 3.3 Finanzen

Im Durchschnitt geben die Sportvereine in Berlin am meisten für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer aus, gefolgt von (2) Ausgaben für Verwaltungspersonal, (3) Ausgaben für die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen, (4) Ausgaben für Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen sowie (5) Ausgaben für Sportgeräte und Sportbekleidung. Im Vergleich zu vor zwei Jahren sind die Ausgaben für die Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen signifikant gestiegen (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2008 und deren Entwicklung.

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Index Mittelwert (2007=0)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	12.961		44,6
Verwaltungspersonal	8.214		12,5
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	6.777		32,7
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	4.332		39,9
Sportgeräte und Sportkleidung	3.673		74,4
Allgemeine Verwaltungskosten	2.511		63,7
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	2.361		30,4
Wartungspersonal, Platzwart etc.	2.344		12,5
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	2.201	+26,3*	53,0
Abgaben an Sportorganisationen (LSB, KSB, Fachverbände)	1.894		78,0
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	1.594		11,9
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	1.068		52,1
Versicherungen	859		47,0
Zahlungen an Sportler	742		5,4
Rückstellungen	734		15,5
Steuern aller Art	672		19,0
Gema-Gebühren	58		10,7
Sonstiges	20.573		26,2

Die höchsten Einnahmen generieren die Sportvereine in Berlin aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes, (3) Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.), (4) Spenden, (5) Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.), (6) Zuschüssen der Sportorganisationen und (7) Kursgebühren (vgl. Tab. 23). Bezüglich der Einnahmen der Sportvereine zeigen sich keine signifikanten Veränderungen im Zeitverlauf.

Tab. 23: Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2008.

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	45.955	100,0
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	5.784	7,7
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	4.099	12,5
Spenden	3.169	57,1
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	2.185	19,0
Zuschüssen der Sportorganisationen	1.422	36,9
Kursgebühren	1.320	6,5
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	900	1,8
Kreditaufnahme	796	2,4
Selbstbetriebener Gaststätte	686	8,9
Aufnahmegebühren	538	44,6
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	459	25,6
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	289	5,4
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	281	6,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	197	10,7
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	182	10,1
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	173	8,3
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	162	7,7
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	10	2,4
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	4	0,6
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	0	0,0
Sonstigem	6.179	21,4



## 4 Methode

### 4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und –verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)<sup>9</sup>. Am 26.06.2007 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der zweiten und dritten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h., die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten drei Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06, 2007/08 und 2009/10) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

### 4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei der ersten und zweiten Welle eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser dritten Welle wurde vom 01.10. bis 20.12.2009 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 1.910 Sportvereinen in Berlin wurden 1.767 Emailadressen übermittelt. Nach Abzug doppelt übermittelter Vereine bzw. Emailadressen wurden 1.676 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (über 160) ist auf fehlerhafte Emailadressen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=525 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 34,7 % entspricht (vgl.

---

<sup>9</sup> Geschäftszeichen IIA1-080902/07-08.

Tab. 24). Somit konnte der Stichprobenumfang der zweiten Welle landesweit um 13,6 % gesteigert werden.

Tab. 24: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2009/2010 für Berlin.

Sportentwicklungsbericht 2009/10	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	1.910		
Stichprobe I	1.676	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	165		
Bereinigte Stichprobe II	1.511		100,0
Realisierte Interviews	525		
Beteiligung (in %)	27,5	31,3	34,7

### 4.3 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser unveränderlichen Vereinsnummer ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den jeweiligen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit n=81 Vereine an den Befragungen 2005 und 2009 sowie n=181 Vereine an den Befragungen 2007 und 2009 teilgenommen<sup>10</sup>. Dies entspricht einer Dabeibleiberquote von 38,8 % bzw. 39,2 %.

Seit der zweiten Welle können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Berlin gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden dritten Welle des Sportentwicklungsberichts werden stets die Veränderungen zwischen 2007 und 2009 gemessen, da dieser Längsschnittdatensatz eine umfangreichere und damit auch zuverlässigere Datenbasis bietet. Lediglich im Abschnitt Vereinsphilosophie wird auf den Längsschnitt 2005-2009 zurückgegriffen, da die Vereinsphilosophie bei der zweiten Welle in 2007 nicht abgefragt wurde.

<sup>10</sup> Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2005/06 lag bei n=209 und beim Sportentwicklungsbericht 2007/08 bei n=462 Vereinen.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) bzw. die mit der Kennzeichnung „Index (2005=0)“ bzw. „Index (2007=0)“ veranschaulicht, wobei sich Erstgenanntes auf den Sportentwicklungsbericht 2005/06 und Letztgenanntes auf den Sportentwicklungsbericht 2007/08 bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Überdies wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 25).

*Tab. 25: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.*

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

## 5 Literatur

Breuer, C. & Wicker, P. (2009). Sportvereine in Berlin. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2007/2008. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 263-291). Köln: Sportverlag Strauß.

Statistisches Bundesamt (2010a). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Ausländische Bevölkerung, Ergebnisse des Ausländerzentralregisters* (Fachserie 1, Reihe 2). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

Statistisches Bundesamt (2010b). *Bevölkerung und Erwerbstätigkeit. Bevölkerung mit Migrationshintergrund – Ergebnisse des Mikrozensus 2008* (Fachserie 1, Reihe 2.2). Wiesbaden: Statistisches Bundesamt.

## 6 Kontaktadressen

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

Christian Siegel

Geschäftsbereich Sportentwicklung

Otto-Fleck-Schneise 12

60528 Frankfurt/Main

Tel: +49-69-6700-360

Fax: +49-69-6700-1-360

Email: siegel@dosb.de

Weitere ausführliche Informationen zum Sportentwicklungsbericht sowie Downloadmöglichkeiten unter  
[www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklung/sportentwicklungsberichte/](http://www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportentwicklung/sportentwicklungsberichte/)

Bundesinstitut für Sportwissenschaft

Fachbereich I - Forschung und Entwicklung

Andreas Pohlmann

Graurheindorferstr. 198

53117 Bonn

Tel: +49-228-99-640-9021

Fax: +49-228-99-10-640-9021

Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutsche Sporthochschule Köln

Institut für Sportökonomie und Sportmanagement

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer

Am Sportpark Müngersdorf 6

50927 Köln

Tel: +49-221-4982-6095

Fax: +49-221-4982-8144

Email: breuer@dshs-koeln.de